Weiteres Opfer der „U 29“ meldet sich.

Der französische Dampfer „Auguste Confeil“ war am Donnerstag bei Devon versenkt worden.

Für die neue deutsche Kriegsanleihe kamen soweit vom neutralen Ausland Zeichnungen im Betrage von \$30,000,000.

Die Kriegskosten belaufen sich für die kriegsführenden Mächte pro Woche auf \$375,000,000.

So hat es der neue deutsche Schatzsekretär Dr. Helfferich ausgerechnet. — Den Engländern hat der Krieg soweit \$2,250,000,000 gekostet. — Die Russen und Franzosen haben soweit \$4,500,000,000 ausgegeben. — In der Champagne werden die Franzosen wieder zurückgeschlagen. — Sie benutzen jetzt als neue Waffe Stinkbomben und explodierende Infanteriegeschosse. — In den Karpaten haben sich die Russen von den Deutschen in blutige Kämpfe. — Sie erleiden schwere Verluste und verlieren viele Leute an Gefangenen. In Warschau scheinen sich die Russen nicht mehr sehr sicher zu fühlen. — Die Militärkassette sind bereits nach Wilna verlegt worden. — Die Beschießung der Dardanellen augenscheinlich nicht sehr erfolgreich. — Ein britischer Kreuzer wurde durch türkische Geschosse außer Aktion gesetzt. — Nach einer anderen Version sollen sämtliche Kriegsschiffe der Verbündeten von türkischen Kanonenbooten getroffen worden sein. — Karbottstoffe dürfen nicht aus Deutschland nach England ausgeführt werden. — General Pau hat in Bukarest das Loblied der deutschen Truppen gesungen. — Die Russen und Engländer scheinen in Persien ausgepielt zu haben. — Persische Regierung kündigt Abkommen mit Russland und England. — Patriotischer Leipziger setzt Belohnung für das nächste Unterseeboot aus, das ein britisches Truppen-Transportschiff versenkt.

Versenkt

Wurde der französische Dampfer „Auguste Confeil“ von deutschen Unterseebooten.

Der Dampfer fiel der „U 29“ zum Opfer.

Bordeaux, 14. März. — Der Dampfer „Auguste Confeil“, der mit einer Ladung Kohlen von Cardiff nach Rouen unterwegs war, wurde am Donnerstag Nachmittag an der Südküste von Devon, England, von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die aus 28 Mann bestehende Besatzung ist wie es heißt gerettet und von einem dänischen Dampfer nach Falmouth gebracht worden.

Falmouth, England, via London, 14. März. — Der Dampfer „Auguste Confeil“ wurde von dem deutschen Unterseeboot „U 29“ versenkt. Die Besatzung des Dampfers traf am Montag hier an Bord des dänischen Dampfers „Excellence“ ein.

Die Geretteten erklären, daß ihnen der Kommandant des deutschen Unterseebootes zehn Minuten Zeit gab den Dampfer zu verlassen, worauf er mit Bomben zerstört wurde. Der Kommandant des Unterseebootes bemerkte, daß sein Boot vor sechs Tagen Tuz haben verlassen habe und im Begriff stehe dorthin zurückzukehren. An Stelle der „U 29“ würde dann ein anderes Unterseeboot herausgeschickt werden.

Der Dampfer „Auguste Confeil“ war Eigentum der Societe des Affreteurs Marins und hatte ein Displacement von 31,852.

Vom Ausland

Kamen Zeichnungen im Betrage von \$30,000,000 für die neue deutsche Kriegsanleihe.

General Pau soll in Bukarest den deutschen Truppen begeistert Lob gezollt haben.

Ueber Basel wird eine neue Version bezüglich der Ursache der Rabinetskrisis in Griechenland gemeldet.

Die Russen scheinen sich in Warschau durchaus nicht mehr sicher zu fühlen.

Die persische Regierung hat Abkommen mit Russland und England aufgeschlossen.

Berlin, 14. März. — (Auf drahtlosem Wege nach Cayville, L. F.) Die überseeische Nachrichtenagentur gab am Sonntag das Folgende bekannt:

Die Gräfin Jannas von Bismarck, eine Entelin des verstorbenen Reichskanzlers hat sich am Sonntag mit Kapitän von Seboto verlobt.

Ray Richter, der Chef eines großen und bekannten Berliner Wankhauses ist gestorben.

Weitere Zeichnungen im Betrage von 34,500,000 Mark (\$8,625,000) sind für die neue Kriegsanleihe eingegangen. Unter denen, die Zeichnungen machten, befinden sich der Unterhaltungsverband, die Angestellten des Pensionsfonds und der Verband der Fabrik-Verarbeiter. Obschon nach dem Ausland absolut keine Aufforderungen zu Zeichnungen ausgesandt worden sind, so sind aus neutralen

Ländern doch Zeichnungen im Betrage von 120,000,000 Mark (\$30,000,000) eingelaufen.

Trotz der kürzlich vom Großfürsten Nikolaus abgegebenen Erklärung, daß Warschau von den Russen bis zum letzten Mann verteidigt werden würde, sind die dortigen Militärkassette, sowie das Kommissariat nach Wilna transferiert worden. In vielen Fabriken ist der Betrieb gänzlich eingestellt worden.

Aus Basel wird gemeldet, daß die Rabinetskrisis in Griechenland dadurch verursacht wurde, daß König Konstantin 20,000 Mann französische und englische Truppen den Durchzug durch das Land verweigerte, die nach Serbien geschickt werden sollten, um die Serben in den Kämpfen gegen Oesterreich zu unterstützen.

General Pau, der französische Armeekommandeur sagte gelegentlich eines Empfangs, der ihm zu Ehren gelegentlich seines kürzlichen Aufenthalts in Rumänien in Bukarest gegeben wurde: „Wer das deutsche Heer nicht gesehen hat, kann sich gar keine Vorstellung von den deutschen Truppen machen. Das deutsche Heer besteht aus lauter Helden und steht in der Geschichte unerreicht da.“

Die persische Regierung hat das Abkommen, das im Jahre 1909 und 1910 mit England und Russland getroffen worden, für ungültig erklärt und außerdem sind alle belgischen Zollbeamten entlassen worden. Der schwedische Oberbefehlshaber der persischen Polizei, dessen Entlassung der britische Botschafter gefordert hatte, hat den Titel eines Pascha, sowie einen hohen Orden erhalten.

London, 14. März. Das deutsche Unterseeboot „U 29“, eines der größten und schnellsten Fahrzeuge der deutschen Unterseeboote hat während drei Tagen in der Nähe der Scilly Inseln außerordentlich erfolgreich operiert und am Donnerstag, Freitag und Samstag insgesamt vier britische Dampfer und einen französischen Dampfer versenkt und drei weitere Dampfer beschädigt.

In den meisten Fällen gab der Kommandant des Unterseebootes den Besatzungen der betreffenden Schiffe genügend Zeit, um sich in die Boote zu retten, ja in mehreren Fällen nahm das Unterseeboot sogar die Boote der betreffenden Schiffe in Schlepptau und brachte sie bis zu vorübergehenden Dampfern, die dann die Besatzungen der versenkten Schiffe an Bord nahmen und ans Land brachten.

Die „U 29“ wurde von Patrouillebooten verfolgt, aber war zu flink für diese Boote. Verschiedene Dampfer, die versuchten, das Unterseeboot zu rammen, machten ebenfalls die Entdeckung, daß die „U 29“ bedeutend schneller ist, als die übrigen deutschen Seeboote, die bisher in der Nachbarschaft operiert hatten.

Die Tatsache, daß ein deutsches Unterseeboot sich in der Nähe der Scilly Inseln befindet, in der Nachbarschaft der Fährstraße der Ozeandampfer, hat in Aberdeen große Beforgnis hervorgerufen. Während des Tages war auch das Gerücht im Umlauf, daß ein Ozeandampfer torpediert worden sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde dieses Gerücht durch das Versenken der „Andalusian“ verursacht, die Eigentum der Ellerman Linie ist.

Die Engländer versuchen sich angesichts dieser Verluste zur See mit dem Erfolge zu trösten, den ihre Truppen bei Neuve Chapelle erlangen haben wollen, wo sie wie sie es behaupten, auch gestern wieder Gegenangriffe der Deutschen abgeschlagen haben.

Ein britischer Piloter will ferner in dem Stübchen von bei Lille einen deutschen Gendarm durch einen Bombenwurf zerstört haben. Die belgischen Truppen beanspruchen gleichfalls einen kleinen Erfolg bei Ypern und in der Champagne, den Argonnen, sowie in den Vogesen haben gleichfalls Kämpfe stattgefunden, die jedoch von keiner besonderen Wichtigkeit waren.

Mit welcher Erbitterung auf beiden Seiten gekämpft wird, erhellt aus einem aus französischen Quellen stammenden Bericht, welcher das viertägige blutige Ringen um das Dorf Baucourt schildert, das schließlich von den Franzosen erobert wurde. Beide Seiten hatten in diesem Kampf ganz außerordentlich schwere Verluste zu verzeichnen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz sind die Nachrichten noch immer sehr dürftig. Augenscheinlich sind die deutschen und die russischen Truppen, die sich wieder für eine gewaltige Schlacht im Przasnysz zusammengescharen, noch nicht ordentlich mit einander in Berührung gekommen, denn die Kämpfe ha-

ben sich soweit auf Vorpostengefechte beschränkt.

Das Bombardement der Dardanellen dauert an, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten. Aus Athen wird gemeldet, daß die „Queen Elisabeth“ durch indirektes Feuer vom Golf von Saros aus mehrere Strandbatterien zerstört haben soll. In gleicher Zeit findet ein heftiges Geschützfeuer zwischen den Forts und den Schiffen der Verbündeten statt und die türkischen Truppen sollen in die Schusslinie der feindlichen Schiffe gekommen sein. Die Befestigungen von Smyrna wurden am Samstag wieder beschossen.

In Italien scheint sich eine Stimmung vorzubereiten. In gewissen Klassen der Bevölkerung ist eine sehr böse Stimmung dadurch hervorgerufen worden, daß eine große Anzahl alter französischer Hülfen gefunden wurden, die angeblich von Deutschen nach Tripolis geschickt wurden, um die Eingeborenen gegen die Italiener zu bewaffnen. Von Wien kommt die Nachricht, daß das gesammelte Ministerium des Kaisers Franz Joseph in seiner Stellungnahme unterstützt, daß keine territorialen Zugeständnisse an Italien gemacht werden sollen.

Was der Krieg kostet.

Schatzsekretär Dr. Karl Helfferich gab Aufschluß darüber im Reichstag.

Pro Woche stellen sich die Ausgaben für die kriegsführenden Mächte auf \$375,000,000.

Berlin, 14. März. — (Auf drahtlosem Wege nach Cayville, L. F.) Laut einer Depesche des überseeischen Nachrichtenbureaus hat Dr. Karl Helfferich, der neue Schatzsekretär im Reichstag bei der Unterbreitung des Budgets am 10. März erklärt, daß die Unkosten des Krieges für die kriegsführenden Mächte auf 1,500,000,000 (\$375,000,000) pro Woche stellen.

Den Engländern hat der Krieg während der ersten acht Monate 9,000,000,000 Mark (\$2,250,000,000) gekostet und den Franzosen und Russen etwa 18,000,000,000 (\$4,500,000,000).

Der Schatzsekretär zitierte dann den Ausspruch des englischen Schatzamtssekretärs David Lloyd George, daß die letzte Billion den Krieg gewinnen würde. Nach Ansicht der Engländer ist der Krieg ein konstitutionelles Privileg, während die Deutschen den Krieg als Nationalpflicht betrachten.

„England“, sube Dr. Helfferich fort, „war mit seiner Anleihe im November nur dadurch erfolgreich, daß die Helikopter auf einen großen Zeitraum verheißt wurden und die Bank von England Gleichgewichte gewährt, wie sie vorher nie bewilligt worden waren. Französische Subskribenten für die kürzlich vor dem Krieg ausgegebene Anleihe sind außer Stande ihre Zahlungen einzufallen.“

Vaterfreunden des Ver. Staaten Gesandten in China.

Peking, 14. März. — Dr. Paul Samuel Reich, der Gesandte der Vereinigten Staaten in China, wurde von seiner Gattin mit einem Lächeln beschenkt.

Verboten

Ist die Ausfuhr von Karbottstoffen aus Deutschland.

Das ist die Antwort der deutschen Regierung an England, das die Einfuhr der Karbottstoffe gestatten wollte.

Alle Kriegsschiffe der Verbündeten in den Dardanellen von türkischen Geschossen getroffen.

Berlin, 14. März. (Auf drahtlosem Wege nach Cayville, L. F.) — Als Antwort auf die Erklärung der englischen Regierung, daß die Einfuhr von deutschen Karbottstoffen nach England gestattet werden würde, hat die deutsche Regierung die Erklärung erlassen, daß die Ausfuhr dieser Karbottstoffe aus Deutschland verboten ist.

Aus Athen wird berichtet, daß bei der Beschießung der inneren Forts der Dardanellen die sämtlichen an dem Bombardement beteiligten Kriegsschiffe der Verbündeten von den türkischen Geschossen getroffen wurden.

Wie aus einem britischen Armeebefehl erhellt, der im Besitz eines gefangenen britischen Offiziers gefunden wurde, fanden in der vergangenen Woche in Flandern drei deutsche Bataillone 48 englischen Bataillonen gegenüber.

Ein Komitee, an dessen Spitze der Polenführer Fürst Czartoryski steht, befindet sich zur Zeit in Rußland, um der Noth der dortigen Bevölkerung zu steuern. Das Komitee hat für 500,000 Mark (\$125,000) Lebensmittel angekauft, die zur Verteilung gelangen.

Zu früh

Ist es nach der Ansicht des deutschen Reichskanzlers über Fragen zu reden, die beim Friedensschluß gelöst werden müssen.

Berlin, via London, 14. März. — Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg bemerkte in einem Schreiben an einen Freund, daß Deutschland vorläufig sich nicht auf eine Diskussion über alle die Fragen einlassen könnte, die am Friedensschluß zu lösen sein würden.

„Zu einer Zeit, wo der Kampf um den Endzweck des Krieges, die Niederlage unserer Feinde noch andauert und während die Deutschen sowohl im Felde wie auch in der Heimath nur von dem einen Gedanken befeuert sind, nämlich den Sieg zu erringen, können wir noch nicht in allen ihren Einzelheiten die Fragen erörtern, die bei und nach dem Friedensschluß gelöst werden müssen. Mag der Tag bald kommen, an welchem eine freier Meinungsäußerung wieder möglich sein wird, denn das wird der Tag sein, an dem der blutige Kampf sein Ende erreichen wird.“

Vorläufig wollen wir uns jedoch in dem Sinne vorbereiten, in welchem unser Volk einstimmig zusammenwirkt, um für die Zukunft zu sorgen. Natürlich wird es wieder zu Parteilämpfen kommen, aber alle Volksschichten haben jetzt in der Stunde der Noth gelernt, daß alle internen politischen Zwistigkeiten mit gegenseitiger Achtung gelöst werden müssen und dieses betrifft alle Schichten der Bevölkerung vom Fürsten bis zum Arbeiter.“

Belohnung

Für das Versenken eines britischen Truppentransportschiffes ausgezahlt.

Leipzig, via London, 14. März. — Ein Bürger von Leipzig hat eine weitere Belohnung von 3000 Mark (\$750) für die Belohnung eines deutschen Unterseebootes ausgezahlt, von welchem das nächste britische Truppentransportschiff in den Grund gebahrt wird. Eine derartige Belohnung ist bereits zur Verteilung gelangt.

In einem nicht durch die Hände des Zensors gegangenen drahtlosen Telegramm aus Berlin, das vom 21. Februar datirt war, hieß es, daß ein britisches Truppentransportschiff mit dem Begleitdampfer in den Grund gebahrt worden sei. Von amtlicher Seite ist diese Nachricht nicht bestätigt worden.

Wetterbericht.

Für Ohio: Unbestimmtes Wetter am Montag; trübes Wetter am Dienstag.

Zusammengebrochen

Sind erneute Angriffe der Franzosen in der Champagne.

Die Franzosen benutzen jetzt Stinkbomben und Explosivflugeln als Waffen.

Berlin, 14. März. Auf drahtlosem Wege nach Cayville, L. F. Die oberste Heeresleitung veröffentlichte am Sonntag das Folgende:

„Verschiedenartige feindliche Schiffe bombardierten am Samstag erfolglos Stellungen der Deutschen bei La Panne und Neuport.“

In der Nähe von Neuve Chapelle fanden, mit Ausnahme eines vereinzelten englischen Angriffs, der abgeschlagen wurde, nur Artilleriebeschießungen statt.

In der Champagne haben die Franzosen wieder Angriffe östlich von Souain und nördlich von Le Mesnil gemacht. Alle diese Angriffe brachen jedoch unter dem Feuer der Deutschen zusammen und die Franzosen erlitten schwere Verluste.

In den Vogesen hat sich das Wetter gedehert und die Kämpfe sind wieder aufgenommen worden. In den Argonnen bedienen sich die Franzosen jetzt einer neuen Sorte von Handgranaten, die einen pestilenzartigen Geruch verbreiten. Die französische Infanterie benutzt auch Explosivstoffe, die beim Anprall in Flammen ausbrechen. Dieses wurde während der Kämpfe am Samstag beobachtet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.“

Prügel

Haben die Russen von den Oesterreichern an verschiedenen Stellen bekommen.

In den Karpaten wurden wieder viele Gefangene gemacht.

Wien, 14. März, via London, 15. März. — Das Kriegsministerium erließ am Sonntag Abend die folgende amtliche Bekanntmachung:

„Die Lage in West Galizien ist unverändert. Die Angriffe des Feindes im unteren Lauf der Rida und südlich von Gorlike wurden nach kurzem Kampf abgewiesen.“

In vielen Stellen in den Karpaten mislungen die Angriffe der Russen. Es kam zum Beispiel an der Schlachtfeldfront zwischen dem Duplow Höhenzug und dem Ustow Paß, im Opor Thal und in der Nähe von Woskow zu heftigen Nachgefechten, wobei viele Gefangene machten, darunter 400 Russen, die sich bei einem Nachkampf ergaben.

Kämpfe haben sich auch bei den Stellungen südlich von Dnistier entwickelt. Eine angreifende starke russische Truppenabteilung geriet in unserer Feuer und der Angriff brach dann völlig zusammen, wobei die Russen schwere Verluste erlitten. Die russische Kavallerie verlor dabei einen beträchtlichen Anstich zu Fuß, wurde jedoch zurückgeschlagen.“

Japan

Sat Truppen nach der Mandchurie geschickt.

Tokio, 14. März. Das erste Truppentransportschiff ist nach der Mandchurie abgegangen. General Goygo von der 17. Division, die demnächst auf dortigen Landung werden soll, konferierte am Sonntag mit dem Kriegsminister Generalleutnant Oku und wird am Montag vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Wie es heißt, herrscht in Port Arthur eine außerordentlich Gefährlichkeit. Tenzure Kasernenbauten werden an der Mandchurischen Eisenbahn aufgeführt.

Obwohl über Aktivität im japanischen Meer berichtet wird, so glaubt man doch in Japan, daß die Unterhandlungen zwischen Japan und China, die zur Zeit schwelen, zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden.